

Friendship and more

Von Exile

Kapitel 4: Flashback 10 bis 12

Wie konnte ich all die Jahre nur so blind sein? Ich verstehe es nicht. Immer war es da.. greifbar. Es war das, was seine Augen ausmachten, jedesmal wenn ich hineinblickte. Der Grund, weshalb sie mir so sehr gefallen. Und trotzdem war ich zu blind, um das Offensichtliche zu erkennen.

Taichi sitzt immer noch auf dem Boden und sieht mich an. Er erkennt mich, ich weiß es. Ich sehe es. Langsam knie ich mich hin und halte ihm meine Hand hin. So simpel diese Geste auch sein mag, ihre Bedeutung übersteigt mein derzeitiges Denken. Aber ich weiß, dass es mehr bedeutet als nur das Angebot der Hilfe. Es hat einen so viel tieferen Sinn. Ich kann ihm ansehen, dass er sich dessen auch bewusst ist. Er fängt an zu zittern und seine Augen werden um eine Spur feuchter. Langsam, wie in Zeitlupe hebt auch er seine Hand. Sie zittert stark...sehr stark. Sanft ergreife ich sie und streichle leicht darüber. Versuche sie zu beruhigen. Dann ziehe ich ihn mit einem Ruck näher, sodass er in meinen Armen landet. Ergeben liegt er in meiner Umarmung. Lässt sich von mir streicheln und beruhigen.

"Ya..ma..to..." Es war sehr leise, klang müde und ausgelaugt, aber ich habe es vernehmen können. Und es klingt laut in meinen Ohren nach. Das Kribbeln, das seit er in meinen Armen liegt in meinen ganzen Körper zu spüren ist, wird bei diesen Worten nur stärker. Er hat mich erkannt. Nur was jetzt?

Vorsichtig blicke ich auf und treffe blaue Augen, die beinahe genauso aussehen, wie meine. Ayumi. Hilflos blicke ich sie an und sie zuckt genauso hilflos die Schultern. Stumme Kommunikation. Ich kann das nur mit sehr wenigen Menschen. Mit Taichi funktioniert es immer perfekt. Er sieht mich nur an und weiß, was ich zu sagen habe oder was mich gerade quält. Mit Ayumi funktioniert es auf einfacherer Basis. Mit Lippenbewegungen und sonstigen Gesten. Aber das Verständnis liegt in ihren Augen. Es ist die Art wie sie mich ansieht. Mitfühlend. Sie hat es die ganze Zeit gewusst. Aber wenn sie es gewusst hat, wieso hat sie dann überhaupt mit Taichi ein Paar gebildet? Oder ist es ihr erst später klar geworden? Wahrscheinlich.

Langsam bewegt sie den Mund und übermittelt mir eine Botschaft. Bring ihn nach Hause. Haha. Ich wusste gar nicht, dass sie so einen Humor hat. Ich verdrehe kurz meine Augen und sehe sie dann wieder an. Wohin soll ich ihn bitte bringen. Seine Eltern würden ihn meucheln, wenn er in so einem Zustand heimkehrt. Und bei mir? Da ist gerade mein Vater und wie er auf die Tatsache reagiert, dass sein Sohn schwul ist und seinen Freund stockbesoffen mitbringt, möchte ich ehrlich gesagt nicht so genau wissen. Aber Ayu hat Recht. Taichi muss in ein Bett gebracht werden. Denn irgendwie will ich nicht die Nacht hier verbringen nur weil Tai auf mir einpennt. Falls er das nicht eh schon lange tut, denn sein Atem ist schon sehr gleichmäßig und auch das Zittern ist

nicht mehr vorhanden. Also versuche ich ihn leicht wegzudrücken und ihn anzusehen, aber er klammert sich nur noch stärker an mich. Verdammt. Wenn ich hier nicht bald wegkomme, dreh ich noch durch.

Vorsichtig versuche ich mich mit Taichi in den Armen aufzurichten. Ein sehr schwieriges Unterfangen und wäre Ayumi nicht dagewesen um mir ein bisschen zu helfen, wäre es sogar unmöglich gewesen. Taichi ist ganz schön schwer und das, obwohl er eigentlich schlank ist. Das meiste sind nur die Muskeln, die er durch sein ewiges Fußballtraining aufgebaut hat. Und dieses ganze Gewicht lastet nun voll auf mir, denn Taichi steht nicht und so wie ich es mir vorher gedacht habe, ist er einfach eingepennt. Na, prima. Das bedeutet auch noch, dass ich ihn tragen darf.

Ich löse seine Hände so gut es geht von mir und lege sie mir um den Hals und muss laut aufächzen als ich ihn unter den Knien hochhebe und er nun auf meinen Armen liegt. Er ist ja doch schwer. Oder ich sollte mir angewöhnen, mehr zu trainieren, falls das öfters vorkommen sollte. Ayumi begleitet mich und ich bin ihr irgendwie dankbar dafür. Ich wohne ja glücklicherweise nicht weit weg vom Park nur braucht der Weg nun doch etwas länger, da ich ständig stehenbleiben und verschnaufen muss. Taichi bekommt davon gar nichts mit. Der liegt nur friedlich an mich gekuschelt da und pennt. Hin und wieder schmatzt er auch und drückt sich noch näher. Scheinbar kann man auf mir sehr gut schlafen.

Endlich stehe ich vor meiner Wohnungstür, nur wie soll ich aufsperrn? Mein Schlüssel ist in der Jackentasche. Ich bin froh, dass ich ihn nicht in den Hosensack gesteckt habe, wie ich es normalerweise mache.

Ich sehe Ayumi kurz an und flüstere dann leise: "In meiner Jacke ist der Schlüssel."

Zuerst sieht sie mich skeptisch an. Ihr scheint es unangenehm zu sein, aber schließlich tritt sie doch näher an mich heran und greift in meine Jackentasche. Ich kann ihren Atem spüren und muss kurz schlucken, was weiß ich, wieso.

Schließlich zog sie das metallische Ding heraus und hielt es mir unter die Nase, was mich nur wieder die Augen verdrehen ließ. Manchmal glaub ich wirklich das blond und blau, blöd ergibt.

Aber Gott sei Dank begreift sie und sperrt auf. Leise fliegt die Tür auf und ich trete ein. Mit etwas Glück schläft mein Vater ja und ich muss ihm keine Erklärung abliefern. "Matt?" Ich seufze. Nie hat man Glück, wenn man es einmal braucht. Ich dringe weiter in die Wohnung vor und Ayumi folgt mir. Sie hat netterweise die Tür hinter sich auch wieder geschlossen.

Mein Vater tritt aus der Küche und sieht mich sofort verwundert an. Ich hoffe nur, Ayumi denkt weiterhin mit. Aber in diesem Punkt kann ich ihr vertrauen, denn sie tritt hinter mir hervor und begrüßt meinen Vater, der sie interessiert musterte. Währenddessen stapfe ich in mein Zimmer und lade Taichi ab. Ich befreie ihn noch schnell von seiner Jacke und seinen Schuhen und decke ihn leicht zu. Dann streiche ich ihm mehr unbewusst als klar denkend eine paar Haare aus dem Gesicht und drücke ihm einen Kuss auf die Stirn.

Dann richte ich mich auf und drehe mich langsam wieder um... Hab ich schon mal erwähnt, dass mein Leben eine einzigartige Ansammlung von Beschiss ist. Warum muss mein Vater ausgerechnet jetzt in der Tür stehen und seinem Gesichtsausdruck nach zu urteilen, hat er ganz genau gesehen, was ich gemacht habe. Mein Augen sind wieder mal von Geschocktheit weit aufgerissen. Ich hoffe nur, dass er immer noch so verständnisvoll ist, wie er früher zu mir war. Ich weiß noch genau, als ich damals nach den Ferien mit ihm nach Hause gegangen bin. Ich habe ihm so viel erzählt und er hat nur gelächelt und mich reden lassen.

~FLASHBACK~

Der kleine blondhaarige Junge ging fröhlich erzählend neben seinem Vater her. Die Hand hatte er seinem Erzeuger diesmal ganz freiwillig gegeben. Er war froh, seinen Papa endlich wiederzusehen. Viel zu lang schienen ihm nun die zwei Monate gewesen. Sein Vater hörte ihm lächelnd zu. Dafür, dass sich sein kleiner Junge vorher so sehr dagegen gesträubt hatte, klang er nun ziemlich begeistert.

"Taichi scheint es dir ja sehr angetan zu haben.", bemerkte er nebenbei als er die Wohnungstür aufsperrte. Yamato wurde augenblicklich rot und schüttelte den Kopf. Er mochte Taichi doch gar nicht. Der Junge war immer viel zu... zu... fröhlich und auch sonst machte er immer so kindische Sachen. Außerdem... wie meinte das sein Papa überhaupt? Es klang so, als hätte es mehr zu bedeuten. Aber der kleine Achtjährige konnte damit absolut nichts anfangen.

Die großen blauen Kinderaugen schauten nun zu seinem Vater auf, der ihn liebevoll anlächelte. "Was hältst du davon, wenn wir essen gehen?" Sofort begannen die Augen aufzuleuchten. Yamato fand es immer schön, wenn er mit seinem Vater essen ging. Es schmeckte dann wesentlich besser als zu Hause und er konnte viel Zeit mit ihm verbringen. Begeistert wurde genickt. "Au ja." Die Tasche und der Rucksack wurden abgelegt und auch das Geschenk, das Yamato noch immer mit beiden Händen umschlossen hatte, wurde nun behutsam auf den Küchentisch gelegt. Dann wurde wieder die Hand vom älteren Ishida ergriffen und zu Tür hinausgezogen. "Taichi hat immer ur-viel gefuttert. Ich habe mich ständig gefragt, wo der das alles hingegessen hat, weil er doch so dünn ist. Aber er macht ja auch viel Sport. Er hat mich immer mitgeschleift zum Fußballspielen..." Wieder wurde munter drauf loserzählt, während durch die Straßen von Odaiba gestiefelt wurde, um irgendwo einzukehren.

"Du magst ihn ja doch sehr.", wurde Yamato kurz unterbrochen, der seitdem sie die Wohnung wieder verlassen hatten, nur noch von Taichi erzählt hatte. Abermals wurde der Blondschoopf rot und duckte sich leicht.

"Stimmt doch gar nicht... er hat immer nur genervt.", wurde leise von sich gegeben und sein Vater lächelte.

"Und wenn er so schrecklich war, wieso hast du ihm dann ein Küsschen gegeben vorhin im Park und wieso redest du dann ständig von ihm." Forschend sahen die erwachsenen Augen seinen Sohn an und das Lächeln wurde nur noch breiter als die Farbe von Yamato nur noch intensiver wurde. Das Schweigen trug zu den unangenehmen Fragen nichts bei. Ihm fiel einfach keine Antwort darauf ein und das war ihm unangenehm. War es denn vorhin falsch gewesen Taichi einen Kuss auf die Wange zu geben, wenn dieser schon so lieb zu ihm war und ihm einfach so ein Geschenk gegeben hatte.

Scheinbar konnte sein Vater auch noch Gedankenlesen, denn er meinte einfach, ihm eine Hand auf die Schulter legend: "Aber es macht nichts. Er scheint dich ja auch zu mögen."

Das erleichterte natürlich Yamato schon sehr, denn immerhin hätte er es sicher nicht ertragen, wenn das als schlimm eingestuft wurde. Dann hätte das ja bedeutet, dass er seinen Part nicht eingehalten hätte und er hatte sich so sehr bemüht, um mit seinem Papa auf Urlaub fahren zu können. Und darauf freute er sich immer noch riesig, sodass das Lächeln in dem Gesicht des Achtjährigen fast nicht wegzubekommen war.

~FLASHBACK END~

Ja... er hatte es damals befürwortet, also konnte er doch jetzt auch nichts dagegen haben, oder? Immer noch sehe ich meinen Vater groß an, doch ich muss meinen Blick senken. Ich ertrage den Anblick nicht mehr länger. "Ich...ich..." Warum fällt mir nie

etwas Vernünftiges ein, wenn ich es brauche?

Mein Vater blinzelte kurz und stellte sich dann etwas entspannter hin, blickt mich allerdings ernst an. "Okay, Yamato... kannst du mir bitte erklären, was das alles soll?" Hinter meinem Vater steht betroffen Ayumi. Ich weiß, dass sie für all das nicht wirklich was dafür kann, auch wenn erst durch sie Taichi überhaupt darauf gekommen war. Aber früher oder später hätten wir es sowieso beide bemerkt. Ich lächelte sie mitfühlend an.

"Ayu... du kannst nach Hause gehen. Du hast für heute schon genug gemacht. Und macht dir keine Vorwürfe. Du kannst nichts dafür." Sie lächelt mich dankbar an und nickt dann kurz. Sie wünscht mir noch stumm viel Glück und verabschiedete sich dann von meinem Vater. Dann ist sie auch schon weg und ich muss mich alleine mit meinem Vater herumschlagen. Na bravo. Aber ich habe ja noch meine Trümpfe, wenn es zu schlimm werden würde.

"Nun?" Mittlerweile sind seine Hände vor der Brust verschränkt und sein Fuß tippt ungeduldig auf den Boden.

Ich muss unwillkürlich einmal schlucken. "Naja... Taichi... Taichi hat ein bisschen zuviel getrunken und... und ich habe Ayu geholfen ihn nach Hause zu bringen."

Mein Vater schenkt mir einen komischen Blick. "Und hier wohnt er, oder wie darf ich das verstehen?"

Ich seufze. Das wird sicher noch schwierig werden, alles zu erklären und eigentlich will ich ihm noch gar nichts von meiner jüngsten Erkenntnis erzählen. Denn irgendwie vertraue ich meinem Vater nicht mehr so sehr wie früher. Aber es ist in Ordnung. Also werde ich mal seine jüngste Frage beantworten. "Nein, er wohnt nicht hier, nur konnte ich ihn in seinem Zustand nicht zu seinem Zuhause bringen, zumal er auf mir eingeschlafen ist... oder glaubst du wirklich, dass ich ihn einfach so zum Spaß getragen habe?" Ich sehe ihn herausfordernd an, auch wenn ich mir nicht so sicher bin, ob ich das wirklich tun sollte. Denn selbst wenn er selten zu Hause ist, kann er mich immer noch erstaunlich gut durchschauen. Und ich merke, dass er es auch jetzt wieder macht. Es ist dieser eindringliche Blick, den er mir gibt, aber ich werde ihm den wahren Hintergrund nicht verraten. Ich war einfach noch nicht bereit dazu.

"Das war doch sicher nicht alles, oder?", fragte er mich ernst und ich konnte ihm ansehen, dass er mich durchschaut hatte.

"Das ist der Grund weshalb Taichi nun hier ist und in meinem Bett schläft." Mehr wollte er nicht wissen. Zumindest nicht, dass ich wüsste. Er sieht mich noch eindringlicher an.

"Und weshalb hast du ihn dann geküsst?" Berechtigte Frage.. zugegeben. Hm... jetzt war guter Rat teuer. Am besten ich werde es auf Taichis Art versuchen. Dem Engelsunschuldsblick. Dann ein bisschen verlegen zu Boden blicken.

"Ich...ähm..." Manchmal bin ich so berechnend, aber eigentlich ist es schade. Denn ich denke, dass wir uns so immer weiter auseinanderleben. Überhaupt streiten wir immer öfter. Angefangen hat wohl die ganze Sache, als er dachte, mich wieder zu versetzen.

~FLASHBACK~

"Wo wollen wir hinfahren? Vielleicht an einen See?" Der kleine Junge saß vor einer Japan-Karte und suchte schöne Plätze, die nahe Tokyo lagen. Die kleinen Finger fuhrten auf der Karte Straßen entlang und blickten konzentriert auf die kleinen Symbole, die überall zu sehen waren.

"Du, Yamato..." Oh oh... das klang gar nicht gut. Die Stimme seines Vaters klang schon so komisch und eigentlich wurde er so gut wie nie bei seinem vollen Namen genannt.

Vorsichtig und unsicher blickte der Blondhaarige auf und sah seinen Vater an. Er legte den Kopf leicht schief, was ihn um einige Stufen niedlicher erscheinen ließ. "Ich... es tut mir leid, aber wir können diese Woche nicht wegfahren?"

Einen Moment lang sah ihn Yamato verwirrt an. "Aber es war doch abgemacht. Du hast es versprochen."

"Ich weiß doch, aber es ist etwas dazwischen gekommen. Ich will ja mit dir wegfahren, aber ich muss arbeiten.", wurde mit schuldig bekennender Stimme dem Sohn erklärt.

Yamato stand langsam auf. "Dann darf ich wieder zu Mama. Ich..."

"Yamato, das geht nicht.", unterbrach ihn sein Vater und erntete dafür einen bösen Blick. "Das war aber die Abmachung." Der ältere Mann seufzte schwer und kniete sich zu seinem Sohn hinunter.

"Ach Yamato. Ich kann wirklich nichts dafür. Die Arbeit muss gemacht werden. Oder willst du wirklich, dass ich sie verliere, nur weil ich mit dir an einen See fahre? Das wäre schade. Und du weißt, dass du nicht zu Mama kannst. Der Richter hat so entschieden und dagegen bin ich machtlos. Verstehst du das?"

Der Blick von Yamato verfinsterte sich und er drehte sich um. Verschwand einfach in sein Zimmer und knallte die Tür hinter sich zu. Dann biss er sich auf die Lippe. Es war dumm gewesen, zu glauben, sein Vater würde sich mehr um sein Kind kümmern als um die Arbeit. Er hatte bis jetzt doch immer alle Versprechen gebrochen, also wieso hatte er sich Hoffnungen gemacht. Langsam nahm er seinen Rucksack aus dem Schrank und fing an, einige Sachen einzupacken. Auch wenn sein Vater meinte, dass er nicht zu Takeru und Mama gehen konnte, so konnte er ihm doch sicher beweisen, dass es doch so war. Er musste doch einfach nur einen Rucksack packen und zu ihnen fahren. Mama würde es sicher verstehen.

"Matt?" Vorsichtig wurde geklopft und der blonde Junge blickte zu Tür. Er wollte seinen Vater jetzt nicht sehen. Nicht nachdem er schon wieder ein Versprechen gebrochen hat. Also blieb er stumm und packte weiter seinen Rucksack. Er würde jetzt wieder bei seiner Mama sein. So wie es abgemacht war.

Wieder wurde zur Tür geblickt, als man das leise Knarren dieser vernehmen konnte. Leise wurde eingetreten und hinter sich die Tür geschlossen.

"Was willst du?" Yamato sah, wie sein Vater kurz die Augen schloss. Wahrscheinlich weil er es sehr kalt gesagt hatte.

Wieder kniete der Erwachsene sich vor sein Kind und blickte ihn. "Yamato... es tut mir wirklich Leid. Wir können ein andermal fahren. Ich verspreche..." Yamato blickte ihn wütend an. Man konnte dem kleinen Achtjährigen ansehen, dass er nun wirklich stinksauer auf die Person vor ihm war. Entschlossen wurde der Rucksack geschlossen und ganz ruhig wurde gesagt: "Ich hasse dich." Dann wurde an ihm vorbeigegangen und die Tatsache, dass nun Tränen in ihm aufstiegen, sowie die Schmerzen in seiner Herzgegend wurden ignoriert. Er hatte eben gelogen. Er hasste seinen Vater nicht. Aber ihm kam es vor, als würde ihn sein Vater gar nicht lieb haben. Wieso sonst wurde ihm immer von ihm weggetan.

"Yamato? Wo gehst du mit dem Rucksack hin." Auch in den Augen des älteren Ishida stand Schmerz geschrieben. Nie hätte er solche Worte von seinem Sohn erwartet.

"Ich halte meine Versprechen.", antwortete er und verließ dann schnell die Wohnung. Sein Vater sollte zum Einen nicht die Tränen bemerken und zum Anderen ihn ja nicht aufhalten. Er wollte sich die Entschuldigungen nicht mehr anhören. Schnell lief er die Stufen hinunter und konnte noch die Stimme seines Vaters durch den Gang hallen hören. Aber es interessierte ihn nicht mehr. Er wollte nur noch weg. Weit weg von dem Mann, der ihm ständig so wehtat...

~FLASHBACK END~

Mein Vater sieht mich an und senkt dann auch seinen Blick. "Na schön. Wenn du nicht reden willst. Bitte. Ich zwing dich nicht. Aber Yamato?" Ich sehe ihn wieder an. Okay... es hat leicht verletzt geklungen von meinem Vater, aber er hat sich auch selten dafür interessiert, wie verletzt ich war, wenn er nicht mit mir redete.

Ich war ziemlich erstaunt als er ganz sanft weitersprach und mit so viel Liebe in seinen Augen: "Du kannst immer noch zu mir kommen, wenn du Probleme hast. Auch wenn ich selten für dich da war und oft meine Versprechen gebrochen hab, ja?" Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung. Also bin ich mal lieb und nicke. Vielleicht wird das Beichten ja doch nicht so schlimm, aber zuerst muss ich mit Taichi reden, denn immerhin weiß ich ja noch nicht einmal, wo wir beide jetzt stehen. Also werde ich ihn damit hinhalten. Vielleicht ist er dann zufriedener: "Ja. Aber ich kann es dir jetzt noch nicht sagen. Ich muss vorher noch mit Tai reden, weil ich doch nicht weiß, wie er zu der Sache steht. Also bitte frag nicht weiter, ja?" Nun lächelt er. War scheinbar doch eine gute Idee gewesen.

"Okay...Du solltest vielleicht noch ein bisschen schlafen. Ich muss noch einmal kurz in die Firma und bin wahrscheinlich morgen früh wieder hier. Gute Nacht."

"Ist gut." Mein Vater verlässt wieder mein Zimmer und kurz darauf kann ich auch schon die Wohnungstür vernehmen. Ich drehe mich wieder um und sehe wieder Taichi an. Er liegt nun ausgestreckt auf meinem Bett und schnarcht leise vor sich hin. Ich muss lächeln bei dem Anblick. Er sieht so wahnsinnig süß aus, wenn er so daliegt.

Aber auch bei mir macht sich nun endlich die Müdigkeit breit. Ich gähne einmal kurz und dann mache ich mich daran, meine Hose und meine Socken zu entfernen und krabbele vorsichtig über Tai hinweg. Hab ich schon mal erwähnt, dass er unheimlich gut riecht? Okay... im Moment hat dieser Duft einen Touch Alkohol, aber das macht ihn nur interessanter.

Okay, ich sollte mich doch wenigstens ein bisschen zusammenzureißen. Aber das ist gar nicht so einfach, denn immer noch kann ich regelrecht seine Lippen auf meinen fühlen. Und auch dieses lästige Kribbeln läuft mir nach. Nicht, dass es unangenehm ist, aber es lässt mich nicht den Körper neben mich vergessen, der... nun ein bisschen näher gerückt ist? Wieso liegt er jetzt so nah bei mir?

Aber ich werde mich beherrschen. Ich schaff das. Es wäre doch gelacht, wenn ich diese Gefühle nicht unter Kontrolle bringen könnte.

Dennoch muss ich zu meinem Leidwesen feststellen, dass ich ziemlich verkrampft daliege und nun wieder hellwach bin. Also atme ich ein paar Mal tief durch und versuche mich zu entspannen. Gerade, als mir meine Augen zufallen und ich endlich am Einschlafen bin muss ich Taichis Hand fühlen. Warum muss Taichi sich nur immer so viel bewegen in der Nacht? Kann er nicht einmal ruhig schlafen? Und warum zum Teufel hält er seine Finger nicht still? Diese streichelnde Bewegung auf meinem Bauch ist einfach nicht zu ertragen, für jemanden, der sowieso schon mit seiner Selbstbeherrschung kämpft.

Wieso muss mich Tai auch so wahnsinnig machen. Ich wünschte, er würde jetzt aufwachen und mir sagen, dass zwischen uns alles in Ordnung ist. Oder eigentlich wünsche ich mir im Moment, dass er mich wieder so küsst, wie vorher und dann vielleicht auch noch... NEIN! Ich beherrsche mich. Solche Gedanken sind jetzt vollkommen unangebracht, zumal sie zu Reaktionen führen, die noch viel unangebrachter sind. Also ganz ruhig. Tief durchatmen und einfach ignorieren, dass....diese verdammte Hand von Taichi unter mein Shirt gewandert ist!! Gott, was

macht er da? Was träumt der für einen Schrott. Er macht mich einfach wahnsinnig damit. Es ist zuviel... viel zu viel.

Ohne darüber nachzudenken, nehme ich seine Hand und entferne sie wieder. Allerdings gebe ich ihr noch einen kleinen Kuss. Dann stehe ich wieder auf und lege mich aufs Sofa ins Wohnzimmer. Das ist zwar wesentlich unbequemer als bei Taichi in meinem warmen Bett, aber da leidet wenigstens nicht meine Selbstbeherrschung. Jetzt kann ich endlich mal meine Augen schließen und schlafen. Zeit wird's....

Ich weiß nicht genau, wie spät es war, aber ich wurde durch ein sanftes Rütteln geweckt. Langsam öffne ich meine schweren verklebten Augenlider und versuche den Nebel aus meinem Blick zu entfernen, der meine ganzes Blickfeld zu einem bunten Klumpen verschwimmen lässt.

Fast automatisch richte ich mich auf und strecke mich. Ich gähne herzhaft und schmatze bevor ich mich schlaftrunken noch einmal umblicke und schließlich Taichi sehe, der mich beobachtete.

Er sieht mich eigenartig an. Und ich hab nichts besseres zu tun, als in seine braunen Augen zu starren, die immer noch leicht glasig wirken. "Was ist denn, Taichi?", frage ich leise und strecke mich noch einmal, wobei meine Knochen ziemlich laut krachen. Das Sofa ist echt nicht die bequemste Art zu schlafen.

"Ich muss mit dir reden." Irgendwie kommt mir das bekannt vor. Hatten wir das heute nicht schon einmal? Aber es war ja klar... Aber warum muss es mitten in der Nacht sein? Und warum gerade dann, wenn ich eingeschlafen bin. Ich bin zwar schon zeitweise ein Nachtschwärmer, was nicht allein daran liegt, dass ich Konzerte bis spät in die Nacht gebe, aber da kann ich normalerweise davor etwas schlafen, was ja in Anbetracht dessen, dass Freitag ein langer Schultag war, ja nicht wirklich möglich war. Wobei ich glaube, dass ich einmal kurz in Geschichte eingeschlafen bin. Aber dieser Freitag zählt ja sowieso nicht, weil ich mit meinen Gedanken ja ständig in der Vergangenheit hing.

Ich verziehe mein Gesicht und sehe ihn gequält an. "Muss es jetzt sein? Ich hab grad so gut geschlafen und ich bin müüüüde..."

Taichi sieht mich traurig an. Er kann es immer noch. Er weiß genau, dass ich schwach werde, wenn er mich so ansieht. Ich kann es nicht ertragen, wenn Menschen um mich herum traurig sind. Trauer trage ich in meinem eigenen Herzen schon mehr als genug. Ich seufze und stehe auf. "Na schön... gehen wir in mein Zimmer."

Ich gehe voraus und Taichi folgt mir. Ich setze mich absichtlich auf den Boden, weil ich genau weiß, wenn ich mich jetzt auf das schöne kuschelige weiche Bett setze, falle ich um und schlafe ein. Das war bei mir durchaus möglich.

Taichi hingegen scheint überhaupt nicht mehr müde zu sein und das obwohl er soviel getrunken hatte und auf mir eingeschlafen ist. Aber dafür blieb keine Zeit, denn Taichi hat sich bereits gesetzt und fing an zu reden. Das was, er heute nachmittag weniger geredet hatte, holte er nun auf und ich habe Mühe, ihm zu folgen, da mein Gehirn noch im Schlafmodus zu sein scheint.

"Wart mal Taichi... ich kann dir nicht folgen... mein Gehirn ist noch nicht aufnahmefähig." Er sieht mich leicht betroffen an und ich nutze die Gelegenheit mein Gehirn auf Hochtouren zu bringen, indem einfach ich ein paar Sachen sage, die mir auf dem Herzen lagen. "Außerdem wollte ich eh noch ein paar Dinge sagen..."

Doch ich komme nicht weit, denn Taichi kommt zu mir auf den Fußboden und ist mir wieder so nah, dass es mir die Sprache verschlägt. Ich muss mich echt zusammenreißen, dass ich ihn jetzt nicht einfach umwerfe und abknutsche. "Ich will

dir das zuerst erzählen... Also, ich hatte eben einen ur schrägen Traum und ich weiß nicht, was ich davon halten soll. Ich hab geträumt, dass Ayumi mich verlassen hat, weil sie der Meinung war, dass ich schwul bin und dann hab ich dich geküsst und..."

Meine Augen haben sich stark geweitet. Wie war das? Er hat es geträumt? Aber das war sicher doch nicht nur ein Traum. Ich meine, dann hätten wir doch dasselbe geträumt und das war doch schon eher unwahrscheinlich.

Ich musste einen ziemlich geschockten Eindruck machen, denn er hatte einfach so aufgehört zu erzählen und studierte einfach nur mein Gesicht. Wie soll ich denn alles ins rechte Licht rücken, wenn er gar nicht mehr weiß, dass alles wirklich passiert ist? Ich weiß, wenn Taichi weiterhin so mein Gesicht betrachten würde, dass er mich durchschauen wird und sehr schnell erkennen wird, dass alles real war. Und dann wird er sich wieder erschrecken und wieder weglaufen und das durfte einfach nicht passieren. Ich sollte also ganz schnell eine Reaktion abgeben.

Aber ich kann nicht... ich konnte es damals auch nicht, bis er etwas zu mir gesagt hatte beziehungsweise etwas getan hatte...

~FLASHBACK~

Der blondhaarige Junge ging durch die dunklen Straßen und irgendwie wurde ihm schon mulmig. Denn so spät war er noch nie alleine draußen gewesen. Aber er musste einfach weitergehen, denn sonst kam er ja nie bei seiner Mama an.

Er seufzte und blickte sich immer wieder um. Er hatte doch eigentlich gar keine Ahnung, wie er zu Fuß zu seiner Mutter und seinem Bruder kam. Er kannte doch nur den Weg zur Schule und zu Taichi.

Er kam an eine Kreuzung und sah in alle Richtungen. Wenn er zu Taichi wollte, musste er geradeaus und dann die nächste links einbiegen. Aber eigentlich wollte er dort ja gar nicht hin, oder?

Dennoch ging er weiter in die Richtung und als er am Gebäude hochblickte, in dem die Yagamis wohnten, konnte er in Taichis Zimmer Licht sehen. Vielleicht war es aber auch gar nicht Tais Zimmer... vielleicht war es ja das Wohnzimmer, aber auf jeden Fall bedeutete es, dass noch jemand wach war. Und er konnte sich doch etwas einfallen lassen, wieso er so spät noch da war.

Langsam ging er die Treppen hinauf und blieb unschlüssig vor der braunen Tür der Yagamis stehen. Sollte er wirklich? Doch bevor er sich noch anders entscheiden konnte, hatte er bereits geklingelt und Frau Yagami öffnete die Tür.

Sie war sehr überrascht, aber sie reagierte ziemlich schnell, denn sie bat Yamato sofort herein. "Was machst du denn noch so spät draußen?"

"Naja...ich...äh..." Dem Blondhaarigen wollte nicht so recht etwas einfallen. Aber seine Inspiration kam schnell, als Taichi verschlafen aus seinem Zimmer kam. "Ich hab vergessen, Taichi etwas Wichtiges zu geben und mein Vater hat mir erlaubt, dass ich es ihm noch schnell bringe. Er wartet unten auf mich."

Taichi rieb sich die Augen und sagte leise: "Mama, ich kann nicht schlafen. Ich habe Durst..." Er hatte seinen Freund noch nicht erblickt und seine Mutter hatte ihm sofort geantwortet: "Ich mache euch Milch warm."

Endlich sah Taichi seinen blondhaarigen und blauäugigen Freund und riss die Augen auf. Yamato lächelte verlegen.

"Yama! Was machst du hier." Der Wuschelkopf kam auf ihn zu und umarmte ihn. "Mama, wir sind im Zimmer drin!"; schrie er in die Küche und schob den Jungen in sein Zimmer.

Dort setzt er sich auf sein Bett und sah Yamato an. Er sah ihn einfach nur an und wartete. Es war dem Blondhaarigen leicht unangenehm, weil er das Gefühl hatte, dass er

durchschaut wurde.

"Ich...", fing er an und drehte sich erschrocken um, als er das Telefon klingeln hörte. Das war sicher sein Vater! Nun würde alles auffliegen.

"Du bist von zu Hause weggelaufen, nicht wahr?", sagte Taichi leise und die blauen Augen weiteten sich und sahen wieder zu dem Braunhaarigen.

"Woher...?" Taichi lächelte wehmütig, aber der blonde Achtjährige konnte deutlich die Sorge in seinen braunen Augen sehen.

"Wieso läufst du weg? Dein Papa macht sich bestimmt Sorgen..." Die blauen Augen verengten sich zu Schlitzen. Als ob der Mann, der sich sein Vater schimpfte, auch nur ein wenig an ihn dachte. Er hatte doch nicht einmal eine Ahnung, dass er sich so sehr auf den Urlaub gefreut hatte und extra brav war. Allerdings konnte er nicht verhindern, dass ihm Tränen aus den Augen liefen.

"Mein Papa hat mich gar nicht lieb... und... überhaupt ist deine Familie viel besser...", sagte Yamato leise und kurz darauf konnte er spüren, wie Taichi ihn in den Arm nahm und ihn versuchte zu trösten.

"Dein Papa hat dich bestimmt lieb... immerhin hab ich dich ja auch lieb..." Als ob das irgendwie etwas miteinander zu tun gehabt hätte, aber bei Yamato zeigte es Wirkung und er entspannte sich leicht. Es tat schon gut, dass wenigstens sein neuer Freund in gern hatte. Und noch viel angenehmer fand er es, dass er das auch zeigte und ihn verstand... Selbst wenn er wieder zurück zu seinem Vater musste, er konnte den Braunhaarigen doch jederzeit besuchen und dann würde das sicherlich schon irgendwie klappen. Da war er sich sicher.

~FLASHBACK END~

"Das war gar kein Traum, nicht wahr?" Jetzt war es soweit. Ich schloss meine Augen und schüttelte leicht den Kopf.

"Nein Tai... das war kein Traum.", bestätige ich ihm nocheinmal und schlage meine Augen wieder auf. Seine waren wieder ein bisschen größer als sonst.

"Das heißt... ich hab dich wirklich geküsst?..... oh mein Gott...." Es tut schon irgendwie weh, dass er so reagierte, aber andererseits... was hatte ich erwartet? Ich hab mir ja auch meine Gedanken gemacht, als er mit der Frage rausgerückt war. Die Gesellschaft hat uns doch eingetrichtert, dass es gleichgeschlechtliche Liebe nicht geben durfte. Dass es gegen die Natur und den Glauben war.

"Taichi... lass mich das erklären..." Was wollte ich ihm da erklären? Ich wusste doch selbst nicht wirklich, was da abgelaufen war. Ich erinnere mich doch nur an die leichte Berührung seiner Lippen und dann war schon mein Verstand nicht mehr da. Aber er schien dasselbe gefühlt zu haben, denn ich kann beobachten, wie er sich über seine weichen Lippen streicht. Und jetzt weiß ich, dass seine Lippen unheimlich weich sind. So sanft und seidig. Sie haben sich so toll angefühlt.

Ich war definitiv über das Stadium der freundschaftlichen Gefühle für Tai hinaus. Meine Seele war hoffnungslos verloren, wenn man den ganzen Religionen glauben schenken durfte. Aber vielleicht konnte ich Taichis noch retten, obwohl ich mir nicht sicher war, ob ich das überhaupt wollte.

"Du hast mich heute nachmittag darum gebeten, dass ich dich küssen soll, weil Ayumi dir eingeredet hat, dass du nichts für Mädchen empfinden kannst. Aber an unserer Freundschaft hat sich nichts geändert."

Ich lasse es einfach mal so im Raum stehen und warte bis Taichi die Informationen verarbeitet hatte. Ich weiß, dass er etwas für mich empfindet, aber vielleicht ist das, was ich vorhin im Park in seinen Augen gesehen habe, auch nur reines Wunschdenken

von mir.

Taichi saß nachdenklich vor mir. "Ich erinnere mich... der Kuss hat sich... so anders angefühlt... ganz anders als bei Ayu..." Dann sah er mir direkt in die Augen. "Wieso hat sich das so anders angefühlt? Was hast du gemacht?"

Ich? Warum ich? Ich hab ihn doch nur geküsst, weiter nichts. Mal abgesehen davon ist im Endeffekt ja er auf mir gelegen, wenn ich mich richtig erinnere und er hatte mich auch vorher im Bett gestreichelt....

Oje... das waren die falschen Gedanken. Ich spüre schon wie das Blut sich in meine Wangen pumpt und mir heiß wird. "Ich hab nur getan, um was du mich gebeten hast. Aber ist es wirklich so schrecklich gewesen?" Eigentlich wollte ich die Frage nicht so stellen, aber Taichi tat ja wirklich so, als ob es das Schrecklichste auf der Welt gewesen wäre.

"Ich hab doch gar nicht behauptet, dass es schrecklich war..." Ich muss meine Augen wieder schließen. Das Gespräch lief überhaupt nicht so, wie ich mir das vorstellte. Außerdem tat Taichis Reaktion doch mehr weh, als es mir eigentlich tun sollte. Ja, schon klar, dass ich endlich erkannt habe, dass ich ihn liebe, aber es hätte mir ja schon von Anfang an klar sein sollen, dass ich mir nicht allzugroße Hoffnungen machen sollte.

"Aber du tust so... und außerdem, ist es denn wirklich so schlimm, dass es sich anders angefühlt hat? Immerhin darfst du nicht vergessen, dass ich ein Junge bin... und Jungs küssen nun mal anders. Wenn wir gleich wie Mädchen wären, dann würde es doch keinen Unterschied machen, ob wir mit Jungs oder mit Mädchen zusammen sind..." Jetzt hab ich mir Luft gemacht, obwohl ich das eigentlich gar nicht wollte. Ich wollte jetzt keine Grundsatzdiskussion über die Unterschiede zwischen Mann und Frau. Mal abgesehen davon, dass ich aus dem Alter schon lange raus war, wo ich über die Dinge nicht Bescheid wusste.

Taichi sah mich fassungslos an. "Warum bist du so komisch... ich hab doch nie behauptet, dass es schlimm oder schrecklich war... es war halt nur anders... so wie ich noch nie gefühlt habe..." Er hatte ja keine Ahnung. Ich war so wütend... warum musste er sich auch betrinken? Ich meine, das war ja völlig unnötig.

"Was weißt du schon? Du bist doch derjenige gewesen, der sich danach einfach so betrunken hat... und jetzt Erinnerst du dich nur noch vage daran..."

"Tut mir leid..." Hä? Was tat ihm jetzt schon wieder Leid? Ich kniff die Augen zusammen und versuchte einen Zusammenhang herzustellen, aber mein Gehirn war immer noch zu langsam, um Taichis Logik zu folgen.

"Was zum Henker tut dir jetzt schon wieder Leid?" Ich war im Moment wirklich voll reizbar und auch Tai schien es zu wissen denn er bemühte sich im Gegensatz zu mir, ruhig zu bleiben.

"Dass ich dir so viel Probleme mache. Ich meine,..." Bevor er weitersprechen kann, unterbreche ich ihn mit erhobener Hand. Eigentlich möchte ich das Gespräch in eine andere Richtung lenken.

"Ich hab da mal ne andere Frage." Taichi sieht mich neugierig an. "Spürst du den Kuss immer noch?"

Jetzt hab ich ihn verwirrt, aber ich weiß nicht, wie ich es sonst ausdrücken soll. Ich habe immer noch dieses Kribbeln auf den Lippen, wenn ich ihn ansehe. Als hätte er es auf meine Lippen gebrannt. "Wie meinst du das?"

"Naja..." Ich fahre mir nervös durch die Haare. "Ich kann immer noch so ein Kribbeln auf den Lippen spüren und ich hatte vorher den Eindruck, dass es bei dir auch so ist." Taichi überlegte kurz und fuhr sich wieder über die Lippen. "Hmm... schon irgendwie."

"Kann ich dir noch ein Frage stellen?" Obwohl ich eigentlich nicht weiß, welche das sein sollte, aber offensichtlich weiß mein Mund mehr als mein Gehirn, weil ich scheinbar absolut keine Kontrolle mehr darüber zu haben, was ich spreche. Das kommt davon, wenn man mit mir ein Gespräch führen will, wenn mein Gehirn schon schläft.

"Ja klar... immer doch..."

Ich atme tief durch und höre mich selbst sagen: "Willst du mich nochmal küssen?" WAS!? Was stell ich ihm da für bescheuerte Fragen. Ich muss echt krank sein. Und offensichtlich habe ich damit auch ihn total aus der Fassung gebracht, denn er sieht mich groß an.

"Ich weiß nicht recht..." Er überlegte und meine Ohren klingelten, als er weitersprach: "Ich würd schon gern.... aber... sieht das dann nicht so aus, als..." Scheinbar wusste er nicht, was er weitersagen sollte. Aber mein Mund konnte ihm da sicher weiterhelfen.

"Was interessiert uns, wie das aussehen würde? Ich fand den Kuss vorhin toll und ich will wissen, ob das normal ist, dass es sich so anfühlt." Na, was hab ich gesagt. Mein Mund weiß besser über mich Bescheid, als mein Gehirn. Ich fühle mich auf einmal so aufgekratzt und hibbelig. Ich wünschte mir so sehr, dass er noch einmal einen Kuss wollte. Ich war richtig neugierig.

"Du hast recht... uns hat das ja immer am wenigsten gestört, was andere von uns halten... und mich interessiert es ja auch ein bisschen." Er log. Ich konnte ihm ansehen, dass er mich gerade anlog. Es war nicht nur ein bisschen. Er war genauso scharf drauf wie ich. Wieso gab er das nicht zu? Aber egal... ein bisschen reichte ja, um das Experiment fortzuführen, oder nicht?

Wir rutschen wieder näher und so wie schon heute nachmittag schloss Taichi seine Augen und wartete ab. Wieder legte ich meine Lippen auf seine und mich durchzuckte wieder ein Blitz. Diese Gefühle, die in mich einschossen und mich aufwühlten, waren beinahe genauso stark, wie heute nachmittag. Und das, obwohl wir uns noch nicht einmal richtig küssen. Mein Herz sprang beinahe aus der Brust, als Taichi diesmal den ersten Schritt mit der Zunge machte und wieder verliere ich langsam den Verstand. Ich schließe meine Augen und lasse nur diese atemberaubenden Gefühle auf mich wirken.

Immer intensiver wird unser Kuss und ich bemerke nur am Rand, dass mir langsam der Sauerstoff ausging. Aber es fühlte sich so wundervoll an. Ich habe Angst, wenn ich mich jetzt aus dem Kuss zurückziehe, bekomme ich nie wieder einen. Doch ich brauche den Sauerstoff... und ich brauchte ihn jetzt!

Keuchend löste ich mich von Taichi und machte die Augen wieder auf. Er wirkte genauso zerstreut wie ich und wir sehen uns beide an. Wir sind beide außer Atem, aber ich hab so das Gefühl, dass ich ab heute noch viele solcher Küsse bekommen würde. Denn die braunen Augen wirkten nun viel klarer, so als ob sie alles verstanden hätten.

Und ihn meinem Gehirn ist nun eine Leuchtschrift angegangen, die mir schrill einhämmerte, dass ich diesen kleinen Chaoten total liebte. Langsam stehe ich auf und setze mich auf mein Bett, aber der Blickkontakt zu den braunen Meeren aus Schokolade waren immer noch aufrecht. Eigentlich war unser Gespräch damit beendet, denn wir haben uns schon verstanden.

Ich starre unverwandt in seine Augen, während er aufsteht und sich zu mir an die Bettkante stellt. Ein mulmiges Gefühl breitet sich in mir aus. Nicht unangenehm, aber irgendwie schien Taichi doch leicht weggetreten. Oder er war so klar bei Verstand und wusste genau, was er wollte. In dem Fall, wenn ich die Leidenschaft deuten würde, die ich in seinen Augen wabern sehe, mich. Er kam mir näher und ich legte mich

automatisch zurück, um ein wenig Abstand zu gewinnen.

Bevor ich mich auf irgendein weiteres Experiment einließ, wollte ich doch ein bisschen mehr von Taichis Klarheit haben. Ich musste einfach wissen, wie wir jetzt zu der Sache standen, aber wie sollte ich das anstellen?

Ich rutschte mehr Richtung Fenster, während ich immer noch unverwandt in Tais Augen sah. "Tai? Was sind wir jetzt?"

Auf Taichis Gesicht bildete sich ein Lächeln: "Was wollen wir sein?"

Ein Liebespaar vielleicht? Was weiß ich? Ich weiß nur, dass mein Blut brodeln und ich Mühe hab, bei Verstand zu bleiben. "Keine...Ahnung." Taichi war mittlerweile zu mir aufs Bett gekrabbelt und lag neben mir. Sah mich immer noch an und plötzlich spüre ich, wie seine Finger langsam mein T-Shirt hochschoben. Hatten wir das nicht heute Nacht schon einmal? Ich sauge scharf die Luft ein und ich habe das Gefühl, dass ich überhaupt sehr unregelmäßig atme. "Ähm... Tai?", bring ich leise hervor. "Wir sollten das klären... bevor..."

Taichi hatte den Blickkontakt gelöst und beobachtete nun seine Hände, wie sie über meinen Oberkörper strichen und mich wahnsinnig machten. Ich hätte nie gedacht, dass sich seine Berührungen so extrem anfühlen konnten. So... erregend.

Ich weiß, dass ich jetzt rot anlaufe. Ich spüre, wie das Blut in meinen Ohren rauscht. Taichi hat eine mehr als peinlich Reaktion heraufbeschworen. "Bevor was?", fragte er, während er weiter Kreise auf meinem Körper zog.

Ich wahnsinnig werde. "Ist das nur ein Experiment, oder ... oder..." Irgendwie tat ich mir schwer damit, es über die Lippen zu bringen. Aber ich musste. Ich will nicht weiter gehen, ehe ich nicht Gewissheit habe. "Liebst du mich?"

Taichis Blick schnellte zu mir hoch und ich sah ihn unsicher an. Lange sagt er nichts. Hatte sogar die Kreise eingestellt. Schließlich meinte er: "Ich denke schon..."

Er denkt schon... was war das für ein Aussage? "Du denkst? Das hilft mir nicht wirklich weiter.... weißt du es denn nicht bestimmt?" Der Typ brachte mich sicherlich irgendwann noch ins Grab mit seinen Aussagen.

"Wie sieht es mit dir aus?" Das war eine fiese Gegenfrage. Aber ich war mittlerweile soweit, dass ich nun auf vollem Risiko fuhr. Früher oder später würde es mir ja sowieso rausrutschen, also wieso nicht gleich hinter mich bringen.

"Ich liebe dich, Taichi." Taichis Augen beginnen zu strahlen und er lächelte mich breit an, doch er sagte nichts drauf. Dabei musste ich es doch wissen.

Seine Lippen schmecken süß. Er hat sie mir schon wieder zum Kosten gegeben und das ist einfach... ich glaub, ich fall auf der Stelle tot um. Als der Kuss endet sehe ich ihn verzweifelt und verträumt gleichzeitig an. Ich weiß nicht, ob er sich dessen bewusst ist, aber er hat mich voll in der Hand. Ich bin ihm bereits mit Haut und Haaren verfallen... meinem kleinen braunhaarigen Wuschelkopfchaoten.

Und ich falle ihm übergücklich um den Hals, als er endlich die drei Worte sagte, die ich von ihm so gerne hören wollte: "Ich liebe dich auch!"

ENDE

*So... das war's. Es hat mich unheimlich gefreut, dass sovielen diese Geschichte gelesen und bedanke mich an dieser Stelle besonders bei allen Kommentargebern. Immerhin seid ihr, meine lieben Leser, die Motivation, dass ich mir die Hochladeprozedur bei Mexx immer wieder antu ^^****

**verbeug* Also vielen lieben Dank!*

Bis zum nächsten Mal... ein paar alte Stories hätte ich ja noch zum Hochladen ^~

wink

Jenchan XD